

Gemeinderatswahlen vor 100 Jahren – in Leutkirch kandidierten vier Frauen

Im Mai 1919 mussten nach dem neuen Gesetz über das Gemeindewahlrecht und die Gemeindevertretung in ganz Württemberg Gemeinderatswahlen durchgeführt werden. Wie die Wahl in Leutkirch ablief, recherchierte Stadtarchivarin Nicola Siegloch.

In Leutkirch wurde der Termin auf Sonntag, den 18. Mai festgelegt. Die beiden Wahllokale im Rathaus, das Bürgermeisterzimmer (Buchstaben A – L) und das Polizeiwachzimmer (Buchstabe M - Z) hatten von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Zu wählen waren 16 Gemeinderäte, davon acht auf sechs Jahre und acht auf drei Jahre. Maßgebend ob ein Gemeinderat auf sechs oder drei Jahre gewählt wurde, war die Zahl der Stimmen, die der Gewählte erhielt. Wahlvorschläge konnten bis 12 Tage davor eingereicht werden. Die Wählerliste wurde drei Wochen vor der Wahl öffentlich ausgelegt. Der bisher als Kontrollorgan gegenüber dem Gemeinderat fungierende Bürgerausschuss wurde abgeschafft. Über das neue Wahlverfahren, insbesondere über die Möglichkeit des Kumulierens und des Panaschierens wurde in der Presse ausführlich informiert. Trotzdem wurde nach der Wahl festgestellt, dass „sich ein großer Teil der Wähler über das neue Wahlrecht nicht ganz im Klaren war“.

Neu bei diesen Gemeinderatswahlen war aber vor allem, dass erstmals auch Frauen (ab 20 Jahren) wählen und gewählt (ab 25 Jahren) werden durften. Im November 1918 war in Deutschland das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht eingeführt worden. Im Januar 1919 konnten Frauen in Württemberg und Baden erstmals wählen und waren damit „vollständige“ Staatsbürgerinnen. Vier Frauen ließen sich für die Gemeinderatswahl in Leutkirch aufstellen und zwar Philomena Ehrle, Privatiere und Charlotte Kreißle, Schlossermeisters-Ehefrau für das Zentrum sowie Martha Maier, Oberamtspflegers-Ehefrau und Babette Mayr, Tochter des Karl Mayr, Milchhändler für die Deutsche Demokratische Partei. Auf der Liste der SPD befand sich keine Frau. Von den Kandidatinnen wurde jedoch keine gewählt. Am meisten Stimmen, 462 von 1774 abgegebenen Stimmen, erhielt die 49jährige Philomena Ehrle von der Zentrumsparlei. Gewählt wurden schließlich 16 Herren, neun davon vom Zentrum, sechs von der Deutschen Demokratischen Partei und einer von der SPD. Die Wahlbeteiligung in Leutkirch lag mit etwa 80 % höher als in anderen Orten des Oberamtsbezirks.

Der „Allgäuer Volksfreund“ kommentierte die Wahl folgendermaßen „Wie im ganzen Lande, so haben auch in Leutkirch die Kandidatinnen keinen Erfolg gehabt. Die Wähler scheinen nicht viel für sie gestimmt zu haben und auch die Wählerinnen scheinen die Kandidatinnen nicht bevorzugt zu haben. Denn sie hätten es ihrer Stimmenzahl nach in der Hand gehabt, sie durchzubringen. Daß sie nicht durchkamen, ist vielleicht ein Beweis dafür, daß man im allgemeinen von der Notwendigkeit weiblicher Gemeinderäte auf dem Leutkircher Rathaus nicht überzeugt war.“ In der Nachbarstadt Isny sah man dies anders, dort wurde bereits 1919 die erste Frau (Theresia Münt, Zentrum) in den Gemeinderat gewählt.

In Leutkirch sollte es noch etwas dauern bis Frauen in den Gemeinderat einzogen. Erst bei den Gemeinderatswahlen 1968 wurde erstmals eine Frau direkt in den Leutkircher Gemeinderat gewählt und zwar Erika Weber, Unabhängige Bürger. Zuvor hatte es bereits zwei Nachrückerinnen gegeben: Ingeborg Link (1958/1959) und Berta Pfob (1962).

Nicola Siegloch

Foto Stadtarchiv Leutkirch: Stimmzettel zur Gemeinderatswahl, 1919